

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 39

Artikel: "Der Vorhang hebt sich..."
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



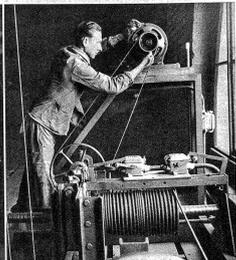
Links: Die neue Solotänzerin Sibylle Spallinger in einer anmutigen Pose vor dem Spiegel. Die gewesene Solotänzerin an der Berliner Staatsoper, Tochter eines Schweizer Journalisten, ist den Berner Theaterbesuchern noch von dem mit ihrer Schwester im vergangenen Frühjahr durchgeführten Tanzgastspiel in bester Erinnerung

Mitte: Direktor Eugen Keller (links) bespricht mit Raimund Bucher eine Schauspielrolle. In Raimund Bucher hat das Berner Stadttheater eine vielversprechende neue Kraft erworben, die auf eine sehr erfolgreiche Bühnenlaufbahn zurückblicken kann

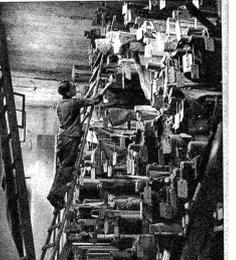
Rechts: Erste Sallprobe im „Götz von Berlichingen“ mit Gretler als Gutz in der Titelrolle. Von links nach rechts: Dramaturg Thorsch (im Hintergrund), Schauspieler Bucher, Gretler, Direktor Keller, Frau E. Kopp als Souffleuse und Regisseur Brüggmann



Robert Compiche, ein neu verpflichteter jugendlicher Liebhaber des Stadttheaters, benutzt eine kurze Probenpause zum Rollenstudium



Die ganze Maschinerie der Bühne muss gereinigt und wieder insandgesetzt werden. Dieser Maschinist arbeitet am Motor für die Drehbühne



Unzählige Prospekte ragen aus den Regalen. Die für die kommenden Theateraufführungen verwendbaren Prospekte, die Ansichten von Gebäuden, Strassen, Plätzen, Städten usw. für die Kulissen enthalten, müssen hervorgehoben werden

„Der Vorhang hebt sich...“

Zur Eröffnung der Theatersaison in Bern

Ein Blick in die Zeitungen und ein kurzer Halt vor den Plakatsäulen verrät uns, dass in der Bundesstadt die Theater- und Konzertsaison ihren Anfang genommen hat. Voller Spannung und Erwartung lenkt der treue Theaterfreund seinen Schritt nach der Nägelegasse, um dort, am «heiligen Ort» selbst zu prüfen, ob die Geister erwacht sind, und das emsige Theaterleben im Bühnen- und Verwaltungshaus begonnen hat. Wir warten ein wenig vor der Eingangstüre der Künstler — so wie es später der Backfisch und Gymeler tun wird, wenn er seinen Schwarm auserkoren hat — auf «Prominente», doch sie scheinen schon in ihre Rollen vertieft, von der Bühne verschlungen zu sein. Erpicht zu erfahren, was uns in der nächsten Zeit das Theater, dieser «Kurort der Seele» — wie ihn Bernhard Diebold so treffend nennt — bringen wird, betreten wir das Bühnenhaus. Wie in einen Bienenstock versetzt, kommen wir uns da vor: Bühnenbildner und Maler, Kapellmeister und Regisseur, Schauspieler, Sänger und Tänzer, Inspektanten, Beleuchter, Schreiner, Friseur und Garderobieren, Orchesterleute und Statisten und der dieses fleissige Volk dirigierende Direktor eilen an uns vorbei, jeder einzelne ganz in seinem Element und vollauf beschäftigt. Ein Blick in den Probenplan zeigt uns, wie viel Arbeit, Organisation und Einteilung das Proben benötigt, und wir sind entzückt zu erfahren, wie viele herrliche Bühnenwerke uns das Berner Theater für die nächsten Theaterwochen verspricht: Bajazzo, Götz von Berlichingen, Fanny Elssler, Simone Boccanegra, Hochzeit des Figaro, Die heilige Johanna, Das Spiel von Tod und Liebe, Gasparone, Niels Elbosen, Schwarzwaldmädchen usw. Wirklich: die Welt auf den Brettern ist eine Welt für sich, die da probt und gestaltet, um uns wissbegierige Laien mit herrlicher Geisteskost zu beschenken, während die Künstler sich für uns aufregen und «umbringen» müssen und wir das Vergnügen haben, gefahrlos unten im Parkett zu sitzen und nur ruhig zu geniessen und zu kritisieren! Wir möchten deshalb dem Direktor und seinem unerermüdeten Arbeiterstab manches vollbesetzte Haus herzlich gönnen, und es möge unser liebes Berner Theater bald widerhallen von herrlicher Musik, von edlem gesprochenen Wort und — last not least — von dankesfreudigem Applaus!

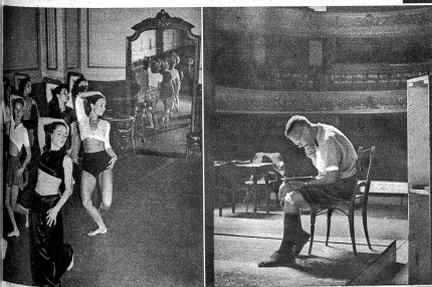
Vor schweren Problemen: Werner Kraut (rechts), ein junger begabter Schweizer Regisseur, und Kapellmeister Otto Ackermann, der musikalische Leiter für Oper und Operette. Die beiden sind uns noch bestens in Erinnerung von der Festaufführung des «König David» an der Berner Festspielwoche; Ackermann als deren Dirigent und Kraut als deren Regisseur



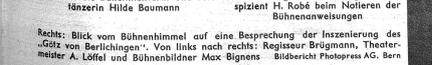
Direktor Keller führt eine Regiesitzung. Von links nach rechts: Dramaturg Thorsch, Direktor Keller, Regisseur Brüggmann, und Opernregisseur und Sänger Erich Frohwin



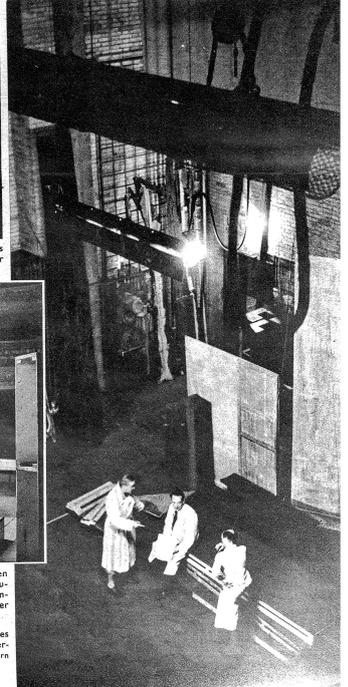
Kostümbesprechung während der Probe zum „Götz von Berlichingen“. Links Eduard Thorsch, der neue Dramaturg, und rechts der markante Spielerleiter Walther Brüggmann



Das Ballett probt für den Boléro von Maurice Ravel. Im Vordergrund in Schwarz und Weiss die Ballettmeisterin und Solotänzerin Hilde Boumann



Bühnenidyll während den ersten Proben mit Blick in die leeren Zuschauerränge. Im Vordergrund Inspektant H. Robé beim Notieren der Bühnenanweisungen



Rechts: Blick vom Bühnenhimmel auf eine Besprechung der Inszenierung des „Götz von Berlichingen“. Von links nach rechts: Regisseur Brüggmann, Theatermeister A. Löffel und Bühnenbildner Max Bignens Bühnenfoto AG, Bern